

Derenburger Zeitung

Abonnementspreis:
frei ins Haus gebracht: vierteljährlich 1.50, monatlich 50 Pf., durch die Post bezogen 1.40 Mark
Erhöht: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bestellungen nehmen alle Buchhändler, die Zoten, die Expedition sowie unsere Filialen entgegen.

Amtlicher Anzeiger für die Stadt Derenburg,
verbunden mit der „Langensteiner Zeitung“.

Anzeiger für Eilsfeld, Münsleben, Heudeber,
Nebbeber und Dausfeld.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Sawagki's Wwe. in Derenburg.

Insertionspreis:
Für hier und Umgegend die 4 gesteuerte Zeile
10 Pf., auswärts 15 Pf., Reichsanzeige 40 Pf.
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Anzeigenannahme bis 10 Uhr Vormittags.
Samstags-Expedition zu Derenburg, Kirchstraße Nr. 3.

Nr. 58

Freitag, 30. Mai

1902.

In keinem Hause darf die amtliche
„Derenburger Zeitung“
fehlen. Bestellungen für den Monat Juni
werden durch unsere Botenfrau sowie in der
Expedition zum Preise von 50 Pf. entgegen-
genommen.

Amtlicher Teil.

Bestattung.

Am **Sonnabend, den 31. ds. Mts.,**
Vormittags um 10 Uhr sollen die Ge-
bäude des Grundstücks Münslebenstraße 2
an Ort und Stelle unter den im Termin
bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich
meistbietend zum Abbruch verkauft werden.
Die Gebäude können schon vor dem Termin
in Augenschein genommen werden.
Derenburg, den 28. Mai 1902.

Der Magistrat.
Begrüß.

Haus Provinz und Reich.

Derenburg, 29. Mai 1902.

Am 27. ds. Mts. tagte in Halberstadt die diesjährige Kreisynode unserer Kirche. Nach Gelang, Gebet und Konfirmierung der Beschlußfähigkeit der Synode gab zuerst Herr Superintendent Kormes einen Bericht über die kirchlichen Verhältnisse unserer Diöcese mit den wichtigsten Änderungen seit der letzten Tagung. Darauf berichtete Herr Pastor Willm-Althenstedt über die kirchlichen Zustände hiesiger Gegend. Als vikarierender Prediger und mit Hand und Füssen wohl vertraut, wählte er ein getreues Bild der kirchlichen Zustände zu geben, zehend, wo der Selbstvertrauen auszuweisen hat, der an der Befreiung des Volkes arbeiten will. In der Besprechung wurde besonders die Frage erogen, wie der Verbreitung schlechter Literatur und der Aufzucht unchristlicher Abenteurer zu wehren sei. — Es folgten die nächsten Berichte über den Stand der inneren und äußeren Mission, des Guts- und Adress-Vereins und des evangel. Bundes. Als fünfter Punkt stand auf der Tagesordnung das Proponendum: „Sind ins-
folge der jetzt geltenden Praxis hinsichtlich der Handhabung der Sonntagsruhe, wie sie sich insbesondere infolge der Oberpräsidial-Verordnung vom 23. April 1896 gestaltet hat, nachweisbare Schäden des kirchlichen Lebens entstanden? Im bejahenden Falle, was erscheint zur Beseitigung der Schäden erforderlich?“
Dieses Thema behandelte Herr Pastor Sagen als M.-Quenstedt, der mit Nachdruck betonte, daß das kirchliche Bewußtsein, die Verpflichtung: „Du gehörst am Sonntage ins Gotteshaus und nicht auf den Ackerfeld, Werkstatt oder Geschäft“, mehr und mehr geschwunden sei und daß die Regierung die Pflicht habe, das Bewußtsein des Einzelnen zu stärken. In der Debatte wurde ebenfalls auf die Schädigung der Kirche hingewiesen, doch da die Mehrheit der Synode die Fassung des Themas bemängelte, kam es, wie wohl alle von der Not der Kirche durchdrungen waren, zu keinem bejahenden Beschlusse.

In der That. Gelehe und Verbindungen, auch die besten und schönsten, können der Kirche nicht aufhelfen, wenn nicht die Lust und Liebe zur Kirche im Herzen des Volkes wohnt. War diese hat, dem gilt nur ein Gesetzesparagraph der Sonntagsordnung, und der lautet: „Du sollst den Feiertag heiligen“. Und wer davon durchdrungen ist, den findet man am liebsten Sonntage nicht auf seinem Ackerfelde, in seiner Werkstatt, in seinem Geschäft, sondern im Saule Gottes. Wer aber nicht davon durchdrungen ist, sucht die Mühen

und Mühen des Gelehes, um nutzlos hindurchzuschlüpfen oder übertritt es auf die Gefahr hin erträgt und bestraft zu werden. Allerdings haben die staatlichen Behörden nicht das Recht, der Unfruchtbarkeit noch goldene Brücken zu bauen. Möchten sie, von dieser Verantwortung getragen, ihre Gelehe und Verbindungen heilen! —

Die übrigen Punkte der Tagesordnung waren bald erledigt. Es folgte dann am Nachmittag die Wahl der Provinzial-Synodal-Deputierten gemeinsam mit der Oberwieder-Kreisynode. Es wurden gewählt: 1. Herr Superintendent Kormes-Halberstadt (Stellv. Herr Pastor Willm-Althenstedt), 2. Herr Sup. Leopold Diernowick (Stellv. Herr Pastor Duchs-Hornburg), 3. Herr Bürgermeister Schlüter-Halberstadt (Stellv. Herr Lederhändler Kühne-Halberstadt), 4. Herr Gutsbesitzer Jander-Nehseheim (Stellv. Herr Fehr. v. Grote aus Schauen).

Thale a. S. Das Wilt. Steinedt'sche Eberaar beging am Mittwoch hier das selbte Fest der diamantenen Hochzeit. Der Mann zählt 84, die Frau 83 Jahre; beide erfreuen sich noch einer seltenen Mäßigkeit und Frische.

Vom Unterhartz. Die Herzoglich-anhaltische Forstbehörde beabsichtigt, in ihren Wäldern im Unterhartz wieder Auerwild anzusiedeln und zunächst in der Nähe der Wirtshäuser damit einen Versuch zu machen. Noch vor vierzehn drei Jahrzehnten ist auch in diesen Wäldungen das Auerwild gar nicht so selten gewesen und ältere Forstleute wissen sich zu erinnern, daß sie die Auerhähne noch verfolgt haben. Diese sollen die Wäldungen nicht etwa freiwillig verlassen haben oder ausgelassen, sondern in unverständiger Weise von Unterhartz ausgetrieben sein, da man es an dem nötigen Schutz der Tiere hätte fehlen lassen. Man zweifelt daher nicht daran, diese interessante Wild in den Wäldungen des Unterhartz wieder einheimisch zu machen. Die zunächst auszuführenden Tiere werden von Hagenbach in Hamburg geliefert werden.

Hübeland. Von einem Unglücksfall wurde die hiesige Pulverfabrik heimgeht, indem ein Laufwerk erpöbte. Leider kam der Arbeiter Otto Wietzsch dabei zu Tode. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden.

Ermsleben. Aus dem hiesigen Gefängnis ist der dort inhaftierte Müller Schmidt entflohen. Die Flucht gelang ihm dadurch, daß er ein Loch in die Fachwerkwand brach.

Vom Broden. Bei gleichmäßig hohen Barometerstände (669 mm) ist in den letzten Tagen eine bedeutende Erwärmung eingetreten und liegt die Temperatur seit Freitag auch auf dem Broden über Null. Ein hoch im Norden lagerndes Drosselst.-gebiet veranlaßt am Samstag dichten Nebel und andauernden feinen Regen und erst seit Montag morgen ist der Broden wieder nebelfrei. Der ziemlich heftige Nordwestwind hat an Stärke nachgelassen, die Temperatur ist gestiegen, Sonne und Regen außergewöhnlich zum Schwimmen gebracht, so daß die Wege schnee- und eisfrei sind. Der Fremdenverkehr ist im ganzen Oberhartz außergewöhnlich gering.

Quedlinburg. Der Gedächtnis-Tag vor 100 Jahren erfolgten Einverleibung von Stadt und Stift Quedlinburg in den preussischen Staat wird am 26. August feierlich begangen werden. Professor Dr. Kleemann wird in der am Nachmittag stattfindenden Festgottesdienstlichen Behörden um, die Festrede halten, sodann Kommerz- und Vorführung lebender Wilder aus der Geschichte Quedlinburgs stattfinden.

Goslar a. S. Am Montag fielen die hiesigen Bergleute ihr Dankfest, das alljährlich auf den Montag nach Pfingsten fällt. Es soll an die einigte Wiederaufnahme des Bergbaues im Rammelsberge erinnern, die in der Zeit des 13. oder 14. Jahrhunderts erfolgte. In jener, von der Chronik festgehaltenen Zeit wurden durch Wasserzugung sämtliche Gruben im Rammelsberge vernichtet, bei

welcher Gelegenheit 400 Bergleute ihr Leben eingebüßt haben sollen. — Die Bergleute feierten ihr Dankfest mit Mittag- und Abendgottesdiensten, später mit Ball. Jeder junge Bergmann stellte seiner Liebsten nach altem Brauch vor die Hausfrau. Am Sonntag wurde unter Vorantritt der Musikkapelle die Bergmannsprobe nach dem Festloste gebracht.

Schönebeck. Bei der am Montag vorgenommenen Wahl von zwei Stadtvordr.-ratern wählte die dritte Abteilung den Direktor Bartsch und den Schornsteinfegermeister Westphal. Die zweite Abteilung wählte den Stadtmagister G. Haase, die erste Abteilung den Bergbau-Freier.

Braunschweig. Ein großer Teil der Zimmergelehen ist dieser Tage in einen Ausstand eingetreten. Sie verlangen im wesentlichen eine Erhöhung ihres Stundenlohnes von 50 auf 55 Pf. Durch den Ausstand werden der Fortbau des Hoftheaters und des Zirkus in Mitleidenchaft gezogen.

Gilsleben. Der Müllermeister Fr. Anshof ist 24. Mai auf seiner Windmühle verunglückt. Er wurde morgens früh zuhause vergebens erwartet, weshalb seine Frau nach ihm sah. Diese fand ihn schwer verletzt und hilflos dahingehend vor. Er erlag, daß er am vorhergehenden Nachmittag um 4 Uhr Getreide ausschütten wollte, hierbei ausgefallen und mit den Händen ins Getriebe geriet. Als er sich in die rechte Hand gänzlich und von der linken war der Fingerring abgerieben. Eine Stunde nach dem der Verunglückte aufgefunden wurde, ist er verstorben.

Wolfsenbüttel. Unsere Gegend wird seit einiger Zeit wieder stark von Jägern heimgeht. So lagerte die Pfingsttage über eine starke Bande auf dem hiesigen Schützenplatze. Der Hauptmann derselben nebst Familie wohnte in einem höchst luxuriös ausgestatteten Wagen, dessen glänzendes Interieur schon auf den Rang seines Bewohners hinbeutete. Bei die Jäger die Mittel zu letzten Tages vornehmen, das zeigte sich am selben Tage ihres hiesigen Aufenthalts. Zu dem Schützenmeister Henke an der Stöckheimerstraße kamen vormittags, als nur die konfirmierte Tochter im Laden anwesend war, drei Jägermeister und saufen Fleisch, wobei sie absichtlich mit großen Gelächern besetzten. Das Mädchen mußte deshalb viel Wechsellagd herbeiholen, in welchen nun die Jägerinnen herum-wälten, um „blanke“ Sünde herauszufinden. Beim Nachhausekommen der Hausfrau stellte sich heraus, daß über 30 Mark fehlten. Man wurde schnell die Gendarmerie benachrichtigt und das braune Gefindel bei Hoheweg eingeholt, wo ihnen dann das geraubte Geld wieder abgenommen werden konnte.

Braunschweig. Am Sonntag morgen kam der Arbeiter August Fietzka von hier in das Haus Wallstraße 13 und verlangte eine glatte Bier; als ihm diese verniegelt wurde, traktierte er ein junges Mädchen, das sich im Laden befand, mit Ohrreihen und nach es mit einem Messer in die Wange. Da es das Haus nicht verlassen wollte, vielmehr fortgesetzt standlerte, so wurde schließlich ein Polizeigeant herbeigerufen, der es abführen wollte. Dieser widerlegte sich jedoch auch dem Beamten gegenüber, und als es endlich gelang war, ihn bis zur Polizeidirektion zu bringen, warf er sich dort auf der Treppe nieder zu Boden und biß den Beamten ins Bein. Erst mit Hilfe anderer Polizeibeamten wurde er überwältigt und in Haft gebracht.

Seilingsstadt. Bei dem Kadrennen in Hildebrandshausen wurde ein jähriges Kind von einem Kadler umgefahren und eine Strecke fortgeschleift, so daß die Sackeldecke zerrümmert wurde. Hoffnung auf Wiedererholung ist nicht vorhanden. — Durch das Scheitern einer Kuh wurde die 16jährige Tochter des Handelsmanns Cotte in Nidbergers-lingen von der Fuhwerk eine Strecke mit fortgeschleift und sodann von einer hohen

Brücke hinabgeschleudert. Das Mädchen hat am ganzen Körper große Verletzungen davongetragen, so daß an dem Wiedererlangen genestelt wird.

Delitzsch. In Grabisch, Freitode und einigen anderen Orten hat die Gellgell-dolora in bedenklicher Weise sich einge-
fest. Sie soll durch italienische Fischer, die von einer Gellgellhandlung in Ulm bezogen wurden, eingeschleppt sein. Auf einem Schiff, das von Grabisch ist binnen wenigen Tagen der Gänge sehr merkwürdigen Scherndard, etwa 100 Stück, verendet.

Zugau. Ueberfälle wurden in der Nacht zum Sonntag hier ausgeführt. Mehrere Personen überfielen und misshandelten mehrere Personen, die vom Feste zurückkehrten, sie setzten sogar den Jüngsten eines Fuhrmanns vorzeitig zu, daß diese flüchten und das Ge-
fahr in die Nähe lassen müßten. Die Personen sind erkrankt durch Feste erkannt worden.

Halle. In der Verleibungstrasse carantolierte neulich ein Automobil bei dem Veruche, einen entgegenkommenden Motorwagen der Stadtbahn auszuweichen, mit einem Verstoßen, wobei ein Rad des Automobils in Trümmer ging. Die Schuld an dem Unfall trifft den Automobilisten.

Bitterfeld. Am Dienstag ist es der hiesigen Polizei gelungen, einen dreifachen und gefährlichen Schwindler namens Heinrich Müsch aus Köln am Rhein zu verhaften. Derselbe gab an, Bevollmächtigter der Westdeutschen Hypothekbank zu sein und für diese Anleihebriefe auf Grundstücke in bester Lage verkaufen und ausleihen zu können. Durch Vermittlung eines ewigen Agenten, den er durch sein Vertrauen erweckendes Wesen auch getäuscht hatte, war es ihm auch bereits gelungen, einige Geschäfte abzuschließen und für dieselben Provisionen zu erhalten. Es hat sich nach dem „A. Resbl.“ auch schon herausgestellt, daß der Schwindler unter einem falschen Namen die Geschäfte abschloß, denn er ist nicht der anfangs Er-
wähnte, sondern vielmehr der am 21. Juni 1867 zu Verbersdorf in Sachsen geborene, gegenwärtig festungslöse Kaufmann Karl Louis Pfeiffenber.

Selgern. Das es häufig Schlägereien, Messerschereien und sonstige Körperverletzungen gibt, dafür sorgen die politischen Arbeiter gemeinlich. Neuerdings kam es auch auf einem benachbarten Wirtshaus zwischen politischen Schlägeren aus. Am Verlaufe derselben erhielt einer der Schläger einen Stoß über den Kopf, der eine flammende Wunde anrief, einen anderen Rechte wurde mit einem Beile die rechte Schulter geschnitten. Der Hauptthäter wurde verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Mühlberg eingekerkert.

Kindelbrück. Im benachbarten Reinsdorf wurde das Ringelpiel „Buren und Engländer“ aufgeführt und es wurden hierzu Pulverschüsse abgefeuert. Ein Weller platze und durch ein abgebranntes Stück wurde das siebenjährige Tochterchen des Landwirts Klinge in Bretleben schwer am Kopf verletzt.

Wiche. Im nahen Schultze Geden-
dorf waren mehrere Arbeiter mit Jaunfäden beschäftigt, wobei auch der 33jährige gelung zurück gebliebene Arbeiter Carl Lehmann aus Wiche mital. Bei dieser Arbeit wurde zum im Spatz geföhrt, man werde L. mit der großen Jaunfäden den Bart verwickeln. Lehmann wurde darüber ärgerlich und warf dem Arbeiter Berghof aus Gedenndorf ein Gefäß ins Gesicht, worauf Berghof die Schere nach Lehmann warf. Leider traf er ihn mit der Spitze in den Rücken, wobei die Lunge durchbohrt wurde. Lehmann liegt bereits im Sterben. Berghof, sonst ein solcher Meiß, ist ganz untröstlich; er stellte sich, sobald er den unglücklichen Lehmann selbst zum Arzt gebracht, der Polizei.

Meiningen. Art bestraf wurde ein Soldat, der bei Belerierie, er erfür erst beise Fische, so daß ihm die amputiert werden mußten, und jetzt erhielt er obendrein noch sieben Monate Gefängnis wegen Fahnenflucht.

Ueber die Gesundheit des Mont Pelée
 hat der neue Gouverneur von Martinique, Schumere, an den Sozialminister Derais einen zusammenfassenden Bericht gerichtet. In diesem heißt es: Der erste Ausbruch fiel am 8. Mai über das Gebiet von Beguer und St. Philippe nieder, deren Bewohner fliehen mußten. Als am 5. Mai Ströme heißer Schmelzwassers die Fabrik von Sarras zerstörten und 30 Personen verschlangen, entstand in St. Pierre große Aufrührung, man glaubte jedoch nicht, daß eine Katastrophe unmittelbar bevorstehe. Am 6. Mai nachs steigerte sich der Sturm, alle Mägen waren überflutet, und die Schlammmassen breiteten sich aus. Man ersuchte die Bevölkerung von St. Pierre zu fliehen; sie begann den Ort zu verlassen, und Gehäufte plünderten die Gemäuer. Die Nacht des 7. Mai war sehr ruhig. Am 8. Mai zwischen 6 und 8 Uhr vormittags brach die schreckliche Katastrophe herein, die die Stadt mit der Bevölkerung vernichtete. Um 8 Uhr traten plötzlich außerordentlich Emporwühlungen des Meeres, Steinregen und andere Phänomene ein. Der Bericht schließt die Beschreibung aus, und besetzt die Zahl der umkommenden Personen mit 30.000. Schiere räumt die von verschiedenen Seiten gebrachte aufrichtige Hilfeleistung, sowie die zur Verproviantierung der Kolonie und Pflege der verwundeten Lieberlebenden getroffenen Maßnahmen.

Die That eines Geisteskranken. Im Erpöhrung Paris-Ville ist am Montag ein ansehend gefeßelter Passagier einen Mitreisenden durch drei Revolvergeschüsse.

Eine aufregende Jagd spielte sich bei der Station Aret in der Nähe von Biel ab. Dort war während des Eisenbahnstrahnsortes der Menagerie Elber nach Solothurn ein Löwe aus seinem Käfig entkommen. Die Wärter suchten das Tier einzulangen, allein vergeblich. So sah man sich genöthigt, um Anstell zu verfügen, Schlingen herbeizurufen, die das Tier durch wohlgezielte Schüsse niederstreckten.

Die Unkeuz und die Krönung. Soll die Gesundheit des Königs bei dem Gastmahl, das den Armen der Stadt London anlässlich der Krönung Edwards VII. gegeben wird, in Bier oder in Limonade getrunken werden? Diese Frage bildete in den letzten Tagen in den verschiedenen Komitees den Gegenstand eifriger Besprechungen und steigender Meinungsverschiedenheiten. Der Lord Mayor von London hat an die Bürgermeister der einzelnen Distrikte ein Zirkular geschickt, in welchem er dieselben ersucht, nicht jedem einisch Bier vorzusetzen, aber denen, die auf die Gesundheit des Königs ein Glas Bier zu leeren wünschen, solches nicht zu verweigern, sondern nur die Kommitte für ein Pint, etwa einen halben Liter nach beistimmend Maß, zu beschaffen. Das Komitee für die Angelegenheit in Wandsworth, einem Distrikt in Süd-London, hat trotz dieses Zirkulars beschlossen, bei dem Gastmahl für die Armen kein Bier vorzusetzen zu lassen, und will bei diesem Entschluß beharren, obwohl derselbe lebhafte Proteste in der Bürgererschaft hervorgerufen hat.

Ein Dampfer mit 650 Passagieren vermisst. Die englisch-indische Kompagnie-Gesellschaft macht bekannt, daß sie noch immer keine Nachrichten über den 18 Tagen fehlenden Dampfer „Camorite“ hat. Die „Camorite“ war nach Hongkong bestimmt und hat 650 Passagiere an Bord. Verschiedene Dampfer sind auf der Suche nach dem vermissten Schiff.

Der erste Arztinnen der Ver. Staaten. Frau Dr. Marie Jatzewski, die Gattin des „England Hospital“ in Boston, dem sie nahezu vierzig Jahre lang ihre Thätigkeit widmete, ist am 1. Mai in ihrem Heim zu Jamaica Plain bei Boston gestorben. Sie war 1829 in Berlin geboren und kam 1853 nach Amerika.

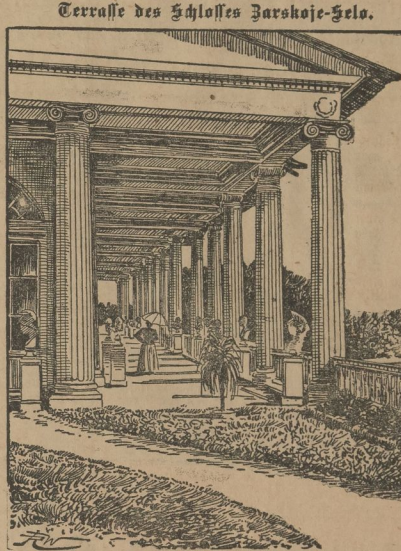
Die Stadt, die nie schläft. Keine Stadt der Welt kann sich mit Vuitte in Montana vergleichen. Es ist dies eine Bergwerksstadt mit 45.000 Einwohnern — eine Stadt, die nie schläft. Die Aben, Bergbauarbeiter und sogar einzelne öffentliche Geschäfte sind Tag und Nacht offen; man kann sich zu jeder Tages- und Nachtstunde betreten lassen, ein Theaterstück sehen, in den Werkstätten sich zu einem „Spielein“ niederlassen und Einfälle aller Art machen. Der einzige Erwerbszweig der Bevölkerung ist der Bergbau; dieser wird ununterbrochen in drei Schichten zu je acht Stunden betrieben. Und nach den Dreischichten ist das ganze Leben getrieben; die ganze Nacht durch erhalten die Aben im besten Glanze elektrischen Lichtes, wohlgeheizte Menschen steht man zu jeder Stunde untergehen; nur wenig man nicht ruht, ob sie eben aufgehoben sind oder erst zu Welt gehen wollen. Man muß nicht denken, daß es in Vuitte armlich angeht. Die Vergleiche verdienen

Bandwirtschaft von weittragender Bedeutung sein. Auch als Vollerwerb und zu allerhand anderen gewinnlichen Zwecken wurde die Frage des Schwelberges probemäßig verwandt, und man hofft in unternehmender Thätigkeit bereits, ein glänzendes Geschäft aus der Katastrophe von Martinique und St. Vincent zu machen.

Gerichtshalle.

Wiesbaden. Der Prozeß zwischen der deutschen und der französischen Champagnerfirma, die sich um die Ehre streiten, bei der „Welter“-Tafel mit ihrem Champagner die Plätze der Kaiserkrone angestrichelt zu haben, ist vom hiesigen Landgericht abgemacht worden.

berer Quellen aber nicht offiziell sind — mehr oder minder kurze Berichte über Dividenden, die zur Auszahlung kommen, so gerade jetzt wieder am 1. Mai. Daran wurden auf diesen Termin 200 Frank Dividende erklärt — Roblene für die Aktie im Nennwert von 500 Frank, die heute etwa 3400 steht. Ein Nissager Blatt, das geleistet dieser Stadt, schreibt, die „Monacos“ hätten in den wenigen Tagen seit 1. Mai den Rouponnialschlag beinahe wieder eingeholt und würden über auf 4000 steigen! Seine 200 Frank Dividende bedeuten nach Adam Niese 40 Prozent, wozu im Herbst, wie es Gewohnheit bei diesem Papier ist, noch 5 Prozent kommen, so daß im Ganzen 45 Prozent sich ergeben. Im vorigen Jahre betrug



Terrasse des Schlosses Zarskoje-Selo.



Kaiserlicher Palast von Zarskoje-Selo bei Petersburg

sehr viel Geld, sie arbeiten stark und wollen auch eben so hart das Leben genießen.

3000 Waggons verbrannt. In Buffalo brannten die großen Maggon-Schuppen der „New York Central and Lake Shore Railway“ am Freitag vollständig nieder. Derselben umfassen 3000 Waggons. Der Schaden wird auf über 2.000.000 Mt. geschätzt.

Eine Prachtleistung der Technik. Die Ingenieure der Pennsylvaniaischen Eisenbahn haben bei New-Jersey eine 1836 Tonnen schwere Stahlbrücke über den Mariton-Fluß 174 Fuß weit selbständig gerichtet, damit an dieser Stelle eine Brücke aus Stein errichtet werden könne. Die Verlegung wurde in 2 Minuten und 35 Sekunden ausgeführt und beherrschte den starken Verkehr längs des Flusses seines Augenblicks.

Die praktischen Engländer. Der Staat des Schwelberges ist bereits von den praktischen Engländern darauf untersucht worden, ob man denselben nicht in irgend einer produktiven Weise verwenden könne. Eine erste Untersuchung auf Barbados ergab, daß bei ausgetriebenen Flächen nicht wie derjenige des Jahres 1812 den Ertragsboden herabzusetzen, sondern völlig fruchtbar. Aber ein leuchtender Poppler der Cay kommt bei einer solchen vorgenommenen Untersuchung zu einem gerade entgegengesetzten Urteil. Da auf St. Vincent und Barbados die Fläche in Mengen von 20 Tonnen pro Aker (engl.) gefallen, würde das eine ganzliche Wiedergeburt des Bodens darstellen und für die Zukunft der dortigen

Glück. Die Strafkammer verurteilte den Mitangehörer der im Juli 1901 in Wastha errichteten „Schleichen Goldgrube“ Scharif u. Komp. wegen Diebstahlverbrechen und Betrugss um fünf Jahr Gefängnis, 1500 Mt. Geldstrafe und fünfjährigen Gehverluht.

Von der Spielbank in Monaco.

In einem Feuilleton des Stuttgarter Tagbl. plaudert Ad. Palm auch über den beschriebenen Gewinn der Spielbank in Monaco. Er schreibt: „Von solchen, die aus- und eingehen in den Brunnen des Kasino von Monte Carlo, sollte man Zweifel darüber äußern hören, ob diesmal die Millionenernte ebenso fett ausfallen werde, als die Herren Affondore der Kasino-Gesellschaft es gewöhnt sind. Wirklich glückliche Ginnalt! Mag die Welt in den Tagen trauern, es wird weitergespielt, ja vielleicht dann am allernächsten. Im allgemeinen haben nur die wenigsten von den vielen Millionenverlierenden eine Vorstellung von den inneren Verhältnissen der doch so viel beschprochenen Spielbank. Ganz begrifflich, wenn im Frühsommer Monaco empfängt man kein Bedauern, etwa nach dem Winter Deutschlands ein Aktiengehalt einzuführen, das der Kasino-Gesellschaft einen regelrechten jährlichen Ertragsabschlag mit Verschönerung einer Bilanz, einer Aufstellung der Ginnahmen und Ausgaben, Bestehen u. s. w. ansetzen würde. Von Zeit zu Zeit erscheinen in Paris und Nissager Blättern — auch manchmal in den deutschen

die Dividende im Mai 185 Frank — neuer, bei den schlechten Zeiten“ also 15 Frank mehr! Während die Wirtse, Bankente, alles, was von Fremden lebt, über eine schickliche Caillon tragen, sieht — wie die Natur — auch die Bank, denn zum Beispiel am Himmelstabsstag waren in den Sälen noch neun Tische besetzt, sieben mit der Roulette und zwei mit Trente et Quarante. Daß aber die Bank, wenn überhaupt gespielt wird, gewinnen muß, das wissen als alles Lied die Späken auf den Tischen.“

Buntes Allerlei.

Der Ausbruch der Venenpest wird am Montag amtlich aus Fremantle in Westaustralien sowie aus Wollunga auf Wabagastan gemeldet; an letzterem Orte sind neun Fälle festgestellt worden.

Ausgeredet. Sie: „So, du bringst den Balen schon abgehaut mit?“ — Sonntagmorgen: „Ja, als er mich sah, ist er vor Angst gleich aus der Haut geplatzt.“ (Hörig.)

Octuphant. Mutter: „Aber Fritz, was willst du denn schon mit einer Vatunde, du hast ja noch gar keinen Bart?“ — Sohn (Achtet): „Gieb Mama, der Soldat soll sich nicht überimpeln lassen.“ (Darth.)

Ein Leichfuß. Du, Bummel, genießt dich bei der große Menge deiner Gläubiger gar nicht?“ — Paß, die werden ja von Jahr zu Jahr ungläubiger!“

das wir auch das nicht erleben haben! Dente dir, vorn auf dem Titelblatt steht „Gott Schilling!“ Papa hat's entdeckt, es ist ihm natürlich auffällig erschienen, und er hat sofort geantwortet, daß irgend was nicht in Ordnung war; und nun ist alles herausgefunden!“ Und sie brach von neuem in bittere Tränen aus. „O Gott, liebste Anthonchen!“ sagte Alice ungeduldig, „den Kopf der Weinenden jährlich freischend; es thut mir so leid, daß ich gewissermaßen Schuld daran bin! Sei mir nicht böse, arme Maus, und meine nicht so, wie ich früher noch alles gut werden; dein Papa ist im Grunde genommen gar nicht so hart und unerbittlich, wie er sich gibt. Wie konnte ich aber auch so bodenlos kommen sein?“ rief sie, sich selbst gegen die Stirn schlagend, „und verzeihen, nachzusehen, ob ein Name in dem Buch stand!“ — Daß du dem Unfel denn alles haarleibig begeheist? Kommet du dich nicht ein bißchen herauszusehen?“

„Ich hätte es nicht fertig gebracht, ihm irgend etwas zu verheimlichen, während er mich in seiner Seele verfolgte.“ O Gott, Riffelrate, hilf mir! Was soll ich anfangen? Jetzt muß ich ohne Gnade und Barmherzigkeit dem Dr. Weisberg heiraten!“

„Daß ich nun kommen, den abscheulichen Heiratsvertrag mit dir, dich freizubekommen, aufrecht.“ Sie wollten ihm schon beistimmen, daß er's wiederbekommen hergibt! Wenn du dich ganz energisch wehrst gegen die Heirat und ich dir eben so energisch helfe, müßte es doch wunderbar zugehen, wenn wir nicht den

Gieg über diesen rückgratslosen Kaiserherzbelben davontragen!“

„Ja, aber Papa, Riffel! Er hat mich gewiß lieb, aber gerade weil er glaubt, daß diese Verbindung mein Glück begründen würde, darum besteht er so darauf!“ — Und das weiß ich ganz genau: unglücklich werde ich ohne Georg, lobungswürdig! O, wenn ich doch herren könnte!

„Du nur nicht gleich verzweifeln, Schatz! Hast du denn deinem Papa nicht gesagt, daß Georg Oberförster geworden ist?“

„Wie konnte ich denn? Als ich von ihm sprechen wollte, herrschte Papa mich an, ihn mit der Nennung dieses Namens zu versehen, und befahl mir, wie Georg aus dem Kopfe zu schlagen — heißt dir das nur vor! — und mich dort aufzukleben, um in alterndster Zeit mit Max Weisberg zu verloben. — Schade, daß ich den Doktor gar nicht kenne! Ich würde ihn anrufen, zurückzutreten; wenn ich ihm sagte, daß ich einen andern liebe, würde er sicher freiwillig auf meine Hand verzichten!“

„Der und verzichten? Nein, darum mache ich keine Hoffnung! Der ist ebenwillsig, auf solch trüben Wege überhaupt noch eine Frau mitzubekommen; denn freiwillig fele doch früher seine auf ihn herein! — Aber nun müssen wir vor allen Dingen überlegen, was zu thun ist, um dieser Gefahr zu entgehen! Jedenfalls muß ich heute morgen Georg zu sprechen fähig, damit er endlich einmal den Kampf um dich aufnimmt!“

„Wenn ich könnte, gewiß! Aber Papa hat mir verboten, das Haus und den Garten zu verlassen, bevor er wieder mit uns gehen kann.“

„Das ist freilich schlimm! Aber sei nur getrost, wir entdecken schon noch einen Ausweg!“ tröstete Riffel.

Die beiden Köpfe gemurmelt nun ihre Gehirn, um diesen Ausweg zu finden; aber bevor sie damit zu einem Resultat gelangten, erschien Frau Röllner, um Fräulein Willibald zum Herrn Papa zu rufen. „Es ist ein fremder Herr bei ihm!“ sagte sie mit eigenem Interesse hinzu.

„Im Gotteswillen, wenn das Georg wäre!“ sagte Riffel entsetzt, als die Thür sich hinter Frau Röllner geschlossen hatte.

„Wie sollte er?“ beruhigte Alice. „Und dann wird Frau Röllner ihn doch auch wohl kennen, du er so lange hier in der Stube war.“ — „Gerne!“ rief sie dann, „am Ende ist's gar mein Moritz! Er rief mir gestern noch nach, er wolle heut einen offiziellen Besuch machen, oder wenigstens was es etwas hergeben; genau habe ich's nicht gehört! Na, der Dintel wird ihm ein schönes Gesicht machen; daß der arme, liebe, liebe Papa ihm auch gerade jetzt in die Quere kommen muß!“

Aber weshalb läßt Papa dann mich rufen?“ fragte G. H. H.

„Riffel sagte. „Das kann ich mir allerdings nicht erklären! — Alen, du wirst schon sehen! Wenn mal all den neuen Mut zusammen und gebe hinein; nach ein paar Minuten komme ich ganz unbesorgten hinterher; wenn ich nicht doch auch ganz wissen, was es gibt und je nachdem kann ich dir vielleicht auch von Rufen sein!“

(Fortsetzung folgt.)



Unser

neues Geschäftshaus

ist das grösste in Halberstadt und Umgegend.

Die Auswahl ist in allen Abteilungen unerreicht. — Die Preise sind enorm billig.

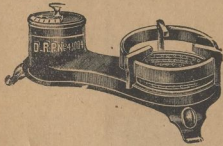
Rahmlow & Kressmann, Halberstadt.

Breiteweg 33.

Breiteweg 33.



Excelsior



(D. R.-P. Nr. 43 004.)

Regulierbarer

Spiritus-Koch-Apparat.
Die Flamme ist je nach Bedarf der Heizkraft zu stellen.

Billigster Kochapparat

weil infolge der Luftzuführung höchste Heizkraft erzielt wird. Absolut geruchlos. Keine Verunreinigung des Spiritus.

Preis 3,50 und 6,— Mk.

Alleiniger Vertreter für Derenburg u. Umgegend

C. A. Kahmann, Derenburg.

Empfehle gleichzeitig

Brennspritus

a Liter 27 Pfg. D. D.

Wer billig und erfolgreich inserieren will,
benutze die weitverbreitete

Derenburg Zeitung.



Sie vermittelt An- und Verkäufe,
Wohnungen
und dergleichen mehr.

Eine vorzügliche

Waschmaschine

zu verkaufen, Selbsthöhe per Tag 75 Pfg.,
mit Bringmaschine 1,00 Mk.

Kühle, Kirchstraße 3.

NB. Auch offeriere Wasch- und Bring-
maschinen zum Verkauf. — Bringmaschinen-
qualen werden repariert.

Am 1. Juli

suchen wir passende

Geschäftsräume

mit Privatwohnung. Gefl. Offerten er-
beten

Verlag

der „Derenburg Zeitung“.

Sämtliche Artikel sind in meinem Schaufenster mit Preisen ausgestellt.

Emil Grand

Ausnahme-Preise für Schuhwaren.

Halberstadt, Fischmarkt 13. Oschersleben, Halberstädterstr. 95.

Mädchen

und

Knaben

- ff. Korkleder Knopf-, Schnür- und Spangen-Schuhe harte Ledersohlen und Absatz 1,45 Mk.
- ff. Korkleder Knopf- und Agraffen-Stiefel 1,90 "
- ff. Braun Chagrineder Knopf-, Schnür- und Spangen-Schuhe 1,85 "
- ff. Braun Chagrineder Knopf-Stiefel, elegant gearbeitet 2,45 "
- ff. Lackleder Spangenschuhe " 1,85 "

Kinder-Schuhe und -Stiefel sehr große Auswahl zu 38 Pfg., 58 Pfg., 68 Pfg.,
75 Pfg., 85 Pfg., 95 Pf., 1,10, 1,20, 1,35 Mk.

Damen-
Spangen-Schuhe
2,45 2,95 3,20 Mk.

Damen-
Schnür-Schuhe
2,95 3,50 3,90 Mk.

Damen-Stiefel
4,20 5,20 6,50 8,00 Mk.

Herren-Zugstiefel
3,80 5,20 5,75 Mk.

Herren-
Schnallen-Stiefel
7 1/2 Mk.

Herren-Zug-
Schnür-Schuhe
4,90 5,25 Mk.

Sämtliche Artikel sind in meinem Schaufenster mit Preisen ausgestellt.

Excelsior-Räder

mit gesetzlich geschütztem
Tretkurbellager

D. R. G. M. 160 503

und den allseitig begehrten

Kugellageringen D. R. G. M. 115 768.

Vertreter für Derenburg:

Friedrich Osteroth.

90,000 Mark

sollen in kleineren Raten von 5000 Mk.
an auf keine Ackerhypothek von 3 1/2 %
an ausgeliehen werden durch

B. J. Baer, Halberstadt.

Pflaumenmus

und selbsteingemachte Bohnen empfiehlt

C. A. Kahmann.

Zum Vorschießen

empfehle:

Metallhülsen, Pulver
Kugeln, Zündhütchen.

C. A. Kahmann.

Ein Kind

kann schon in 10 Minuten mit meiner

Bohnenmasse

jeden Fussboden spiegelblank bohnen.

Ein Versuch
übertrifft alle Erwartungen.

In Dosen à M. 1. — 3 Dosen M. 2.50.

G. Rüdiger,
Derenburg.



Tötet sicher alle Insecten sammt Brut.